



Hier trifft sich
Gott und
die Welt!

unsere evangelische **gemeinde** **marlesreuth**

Dezember 2015 / Januar 2016

Nr. 146



*Fürchtet euch
nicht!*

*Siehe ich
verkündige
 euch große
Freude.*

*Euch ist heute
der Heiland
geboren.*

Lukas 2,10 u.11

Jahreslosung 2016

Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Jessaja 66,13

Wer könnte mich besser verstehen als meine Mutter, die mich zur Welt gebracht hat, die mich von Anfang an durchs Leben begleitet hat, die mir von frühester Jugend an meine Tränen getrocknet hat, die gesehen hat, wenn ich ihren Trost gebraucht habe. Wenn ich hingefallen bin, hat meine Mutter meine Blessuren gepflegt. Wenn mir andere Kinder wehgetan haben, hat sie meinen Schmerz gelindert. Ob mit Pflaster oder Worten, um Trost, der mich wieder lebensfähig gemacht hat, war sie nie verlegen.

Längst bist du groß geworden. Nimmst dein Leben selbst in die Hand. Gehst deinen eigenen Weg. Tröstende Mütter scheinen von gestern. Die Sehnsucht aber ist geblieben. Nach Geborgenheit. Nach Nähe. Nach Halt. Menschenhände haben ihre Grenzen. Sind nicht für immer da. Gottes Hand bleibt. Er ist da. Er hält dich. Er tröstet dich. Wie eine Mutter. Es ist die Geste der Liebe, die nicht nach einem Grund fragt, die keinen Anlass und keine Ursache braucht, die sich verschenkt; die nicht nach Ort und Zeit fragt, sondern die überall und gleichermaßen gibt.

Gott gibt dir Trost, wie eine Mutter gibt. Und Gott wird dir helfen. Egal, was dir fehlt; egal, was es ist; am Ende der Welt, egal, wo du bist. Ist deine Traurigkeit auch stärker als deine Hoffnung, so ist er doch bei dir, wird die Tränen trocknen. „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Wir haben alle eine Erinne-

rung an solchen Trost. Das ist tröstlich. Dies gibt uns eine Ahnung von Gottes Trost, der uns durch das Kreuz hindurch sein Herz gezeigt hat. Wer ein Herz hat, ist verletzlich und verwundbar. Das macht uns menschlich. Ein Herz aus Stein wäre unberührbar. Trost brauchen nicht nur kleine Kinder. Wohl dem, der Trost findet, wenn er traurig ist: Um das Jahr 550 vor Christus steckte das Volk der Juden in einer tiefen Depression. Sie hatten den Krieg gegen die Babylonier verloren. Jerusalem und der Tempel waren zerstört. Ein Großteil der jüdischen Bevölkerung war nach Babylon verschleppt worden. In diese niedergeschlagene Stimmung hinein spricht plötzlich Gott durch seinen Propheten: „Tröstet, tröstet mein Volk!“ (Jesaja 40, 1). Mit seiner mütterlichen Seite nimmt sich Gott erneut seines Volkes an: „Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte. Er wird die Lämmer in seinen Arm sammeln und im Bauch seines Gewandes tragen und die Mutterschafe führen“ (Jesaja 40, 11). Die mütterliche Treue Gottes spannt sich

wie ein Regenbogen von der alttestamentlichen Trostbotschaft bis an das Ende aller Tage, wenn es heißt: „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen und wird abwischen alle Tränen von ihren Augen“ (Offenbarung 21, 3-4). Unter diesem Regenbogen dürfen wir leben.

Trost ist ein umfassendes Geschehen. Zum einen befreiend: Getröstete bekommen wieder Luft zum Atmen. Zum anderen gibt Trost wieder Grund unter die Füße.



Konfirmanden und ihre Konfirmationsprüche

Marcel Haßfurther



Der Konfirmationspruch, für den ich mich entschieden habe, steht in Psalm 28,7.

„DER HERR IST MEINE STÄRKE UND MEIN SCHILD; AUF IHN HOFFT MEIN HERZ UND MIR IST GEHOLFEN.“

Ich habe mir dieses Bibelwort ausgesucht, weil es für mich ein guter Wegbegleiter für mein Leben sein soll. Es soll mich immer daran erinnern, dass Gott mein Schild, meine Stärke und meine Hoffnung ist.

Mein Schild:

Ich habe mir noch nie etwas gebrochen und mir ist noch nie etwas Schlimmes passiert. Als wäre der Glaube an Gott mein Schild.

Meine Stärke:

Sollte mir doch was passieren, so wird mein Glaube an Gott, auch in dieser Zeit, helfen und mir Zuversicht geben.

Hoffnung des Herzens:

Gott wird mir immer helfen, solange ich an ihn glaube. Gott ist immer für mich da, deshalb brauche ich nie zu verzweifeln, auch wenn alles aussichtslos erscheint.

Weihnachten in mehr als 60 Schuhkartons

Dankeschön!

Ich möchte mich ganz herzlich für 58 bei mir abgegebene Päckchen der Geschenkeaktion „Weihnachten im Schuhkarton“ bedanken. Mit weiteren – direkt bei offiziellen Sammelstellen abgegebenen – Paketen haben wir mehr als 60 Marlesreuther Schuhkartons auf die Reise nach Osteuropa geschickt.

Es freut mich, dass die Aktion dieses Jahr eine solch positive Resonanz gefunden hat.

Möge/n Ihr/e Päckchen genau dort ankommen, wo es/sie am nötigsten gebraucht wird/ werden!

Rebecca Till



Kirchenvorstand in Herrnhut

Auf zum Hutberg!

Bereits zum zweiten Mal führen einige Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde nach Herrnhut in die Oberlausitz, um sich im Tagungszentrum der dortigen Brüdergemeine (kein Fehler!) fern der oberfränkischen Heimat Gedanken zur Gottesdienstgestaltung und zur Gemeindegarbeit zu machen, neue Eindrücke zu sammeln und den gemeinsamen Glauben zu vertiefen.

Der Ort Herrnhut ist das Zentrum einer 1722 von Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf gegründeten, ökumenisch ausgerichteten, evangelischen Freikirche. Hier fanden die verfolgten Mitglieder einer in der Reformationszeit in Mähren entstandenen evangelischen Brüder-Unität, die nach der Bergpredigt leben wollte, eine neue Heimat. Auf dem Landsitz des Grafen von Zinzendorf fühlten sie sich rund um den Hutberg, auf dem früher tatsächlich Tiere gehütet worden waren, bildlich geborgen in der „Hut des Herrn“, auch ihres Herrn Jesus Christus. Ihr reges Gemeindeleben zog viele evangelische Gläubige unterschiedlicher Richtungen an, die den kleinen Ort und auch das Zusammenleben unter dem Leitspruch „Kein Christentum ohne Gemeinschaft“ gestalteten. Im Jahr 1732 haben sich die Brüder und Schwestern außerdem die Mission zur Aufgabe gemacht und schicken seitdem Mitarbeiter in die ganze Welt. Heute gehören ca. 1600 Gemeinden in 35 Ländern zur Herrnhuter Brüdergemeine.

Aber noch einmal zum Hutberg. Hier befindet sich heute der „Gottesacker“, eine barocke Parkanlage, Kulturdenkmal und seit 1730 der Begräbnisplatz der Brüdergemeine. Am Ostermorgen ziehen die Herrnhuter vom Kirchenaal vor Sonnenaufgang zu dieser Anhöhe, um die Auferstehung Jesu zu feiern. Die Bezeich-

nung „Gottesacker“ spiegelt den Glauben der Gemeinde wider, dass die Verstorbenen, wie in einen Acker gesät, auf den Tag der Auferstehung warten. Sie werden hier, getrennt nach Brüdern und Schwestern in der Reihenfolge ihres Heimgangs bestattet. Familiengräber gibt es nicht. Die einheitlichen schmucklosen Grabsteine symbolisieren die Gleichheit aller Menschen im Tod und vor Gott.

Wenige Jahre nach der Bestattung werden sie auf gleiche Höhe mit dem Erdboden gesetzt. Kein Mensch ist mehr wert und soll über dem



anderen stehen. Nur die Grabsteine der Familie Zinzendorf sind, um sie zu ehren, etwas erhöht.

Doch wo sind die Berührungspunkte für den weitgereisten Oberfranken? Zum einen kennen sicher viele das (blaue) Losungsbuch, das in 50 Sprachen übersetzt und in aller Welt verbreitet wird. Diese Losungen gehen auf den Grafen von Zinzendorf zurück. Er gab am 3. Mai 1728 die erste Losung an die Brüdergemeine aus, ein Bibelwort, das für den jeweiligen Tag als Leitspruch gedacht war. Dies kam so gut an, dass bereits 1731 das erste gedruckte Losungsbuch für ein ganzes Jahr erschien. Heute werden noch wie zur Zeit Zinzendorfs aus 1824 nummerierten Kärtchen mit alttestamentlichen Sprüchen jeweils die für das über-

nächste Jahr gezogen. In diesem Frühjahr waren es also die Losungsworte für das Jahr 2018. In der Folgezeit sucht ein Losungsbearbeiter die passenden neutestamentlichen Texte und entsprechende Gebete oder Bibelverse aus, bevor die Übersetzer mit ihrer Arbeit beginnen. Ein bisschen Herrnhut findet sich aber auch in unserer Kirche. Wenn sie jetzt in der Weihnachtszeit im Kirchenraum nach oben blicken, hängt dort der Herrnhuter Exportschlager Nr. 2. Hell beleuchtet, unser Weihnachtsstern. Die Sternmanufaktur fertigt das ganze Jahr die Weihnachtsboten in verschiedenen Größen und Farben, mit und ohne Beleuchtung und versendet sie in alle Welt. Entstanden ist die Idee zum Stern in den Internatsstuben der Brüdergemeinde. Hier lebten vor allem die Missionarskinder, die wegen der schwierigen Verhältnisse in den Missionsgebieten im Schulalter zurück in die Heimat geschickt wurden. In der Advents- und Weihnachtszeit war die Trennung von den Eltern besonders schmerzhaft.



So entstand im Mathematikunterricht die Idee für die ersten Weihnachtssterne aus weißen und roten Strahlen. Weiß für die Reinheit und Rot für das Blut Jesu Christi. Mit den Sternen schmückten die Kinder ihre Internatsstuben und trugen den Brauch später auch in ihre Familien. Der Herrnhuter Stern ist eine Erinnerung an all die Christen in der Welt, die ihr Weihnachtsfest nicht so „behütet“ wie wir begehen können. Uns möge er in diesem Jahr hoffentlich für eine friedliche und gesegnete Weihnachtszeit erstrahlen.

Elisabeth Kummetz

738 Orgelpfeifen stehen wieder an ihrem Platz

Nach der Reinigung und Instandsetzung zeigt sich das gesamte Orgelwerk in einem sauberen und ordentlichen Zustand.



Alle Pfeifen sind gründlich gesäubert und, soweit erforderlich, fachmännisch instand gesetzt. Verbeulte Metallpfeifen wurden rundiert und Stimmvorrichtungen und Füße repariert. Alle Bereiche der Spieltraktur wurden gereinigt, überprüft und ordentlich einreguliert. Die Manualtasten wurden neu garniert und teils nachgeschwärzt und poliert, die Untertastenbeläge wurden abgeschliffen. Einzelne Tastenbeläge mussten ausgetauscht werden. Ebenso wurde die Pedalklavatur gereinigt und überarbeitet. Die Orgelbauer garnierten die Tastenpolster neu, erneuerten die seitlichen Tastenführungen, egalisierten die Pedalfedern. Die Tasten schliffen sie ab und lackierten sie. Nach der Überarbeitung und Regulierung der Spielmechanik spielt sich die Orgel angenehmer und mit weniger Nebengeräuschen. Sehr viel Arbeit und Zeit steckten die Mitarbeiter der Firma Lutz in die Überarbeitung und Nachintonation der Pfeifen: Die vorma-

Orgel, die Königin der Instrumente

lige Mattigkeit des Klanges ist aus der Orgel entfernt. Jedes Register hat einen deutlichen Charakter und Volumen erhalten, klingt in sich ausgeglichen und mischt sich gut mit den anderen Klangfarben. Firma Lutz musste über das Angebot hinaus noch einige Pfeifen mehr erneuern.

Am Spieltisch sorgen jetzt schlichte neue Lampen für gute Ausleuchtung sowohl der Noten und der Manualtasten als auch der Pedaltasten. Es gibt zweckmäßige neue Schalter für die Glocken, Lampen und den Orgelmotor. Eine neue höhenverstellbare Bank mit stufenloser Kurbelmechanik steht bereit; sie soll allerdings erst an den endgültigen Platz gestellt werden, wenn der gefährliche Heizstrahler von den Orgelbauern durch eine bessere Heizquelle ersetzt wurde.

Das Orgelwerk präsentiert sich sowohl technisch als auch klanglich in einem sehr guten Zustand. Herrn Orgelbaumeister Lutz und seinen Mitarbeitern sei ausdrücklich für die gelungene Arbeit gedankt.

Die Gemeinde in Marlesreuth kann zu ihrer Orgel mit neuem Klang beglückwünscht werden. Möge das Instrument mit seinem frischen Klang zum Lob Gottes beitragen, die Gottesdienste der Gemeinde mit musikalischem Leben erfüllen und darüber hinaus auch in kirchenmusikalischen Veranstaltungen wie Konzerten den Menschen viel Freude und neuen Mut schenken.

*Auszug aus dem Abnahmegutachten.
Merle Rofßner, amtliche Orgelsachverständige
der evang.-luth. Kirche in Bayern*

738 Orgelpfeifen

bringt Jürgen Hölzel, unser Organist zum klingen. Bei Schwester Gertrud hat er vor mehr als 30 Jahren das Spiel der Königin der Instrumente erlernt. Seit dieser Zeit sitzt er fast

bei jedem Sonntagsgottesdienst auf der Orgelbank. Während andere Gemeinden Sonntag für Sonntag händeringend einen Organisten, eine Organistin suchen, spielt in Marlesreuth selbstverständlich Jürgen Hölzel. Für seinen treuen und zuverlässigen Dienst an der Orgel danken wir ihm sehr und hoffen, dass er noch viele Jahrzehnte die Pfeifen unserer Orgel zum Klingen bringt.

Ausbildung zum Orgelspiel

Auch wenn wir uns in Marlesreuth keine Sorgen um das sonntägliche Orgelspiel machen müssen, ist die Nachwuchsausbildung von Organistinnen und Organisten wichtig.

Dazu einige Informationen:

Gibt es Voraussetzungen?

Prinzipiell nicht, man kann ohne Vorkenntnisse beginnen. Die Freude an der Musik und der Wille zum Erlernen des Orgelspiels müssen natürlich vorhanden sein.

Was kostet der Unterricht?

45 Minuten Einzelunterricht kosten 16,13 €

Wo findet der Unterricht statt?

In der „Heimatkirche“, so dass keine zusätzlichen Fahrtwege entstehen

Wer erteilt den Unterricht?

Dekanatskantor Stefan Romankiewicz aus Bad Steben. Tel.: 09288 / 925554

738 Orgelpfeifen und Ihr Kirchgeld



Danke für die Überweisung Ihres Kirchgeldes 2015. Danke, dass Sie mit Ihrem Kirchgeldbeitrag die Orgelsanierung finanzieren.

Anschlagtafel

Gottesdienstzeiten

Dezember: 10.15 Uhr

So. 27. Dez. kein Gottesdienst

Achtung: Keine Wechsel der Gottesdienstzeit zwischen Dezember und Januar.
In beiden Monaten beginnt der Gottesdienst um 10.15 Uhr

Januar: 10.15 Uhr

1. Jan. 11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag	06.12.	16.00 Uhr	Zwischenlichten in der Simon und Judas Kirche
Sonntag	20. 12.	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Krippenspiel des Kindergartens „Die Könige suchen den Stern“
		16.00 Uhr	Krippenspiel der Kinder des Kindergottesdienstes „SMS aus dem Himmel“
Christfest	24.12.	16.00 Uhr	Christvesper
		22.00 Uhr	Christnacht
Silvester	31.12.	17.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst
Neujahr	01.01.	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl anschließend Suppenessen im Gemeindehaus
Epiphantias	06.01.	10.15 Uhr	Gottesdienst mit allen Mitarbeitern der Gemeinde
Donnerstag	14.01.	15.00 Uhr	Gemeindenachmittag
Samstag	23.01.	15.00 Uhr	Turnier: „Mensch-Ärgere-Dich-Nicht!“
Donnerstag	28.01.	17.45 Uhr	„Mann trifft sich“ Sterben in Würde. Sterbebegleitung Treffpunkt Gemeindehaus zur Fahrt ins Hospiz Naila

Termine der örtlichen Vereine im Dezember 2015 / Januar 2016

06.12.15	Frankenwaldverein: Zwischenlichten, 16.00 Uhr, Kirche
13.12.15	Obst- und Gartenbauverein: Weihnachtsfeier, Wanderheim, 14.00 Uhr
27.12.15	Frankenwaldverein: Jahresabschlusswanderung nach Culmitz, 14.00 Uhr
31.12.15	Vereine: Treffen zum Neujahrsläuten, Kirche, 00.00 Uhr
01.01.16	Vereine: Treffen zum Neujahrsläuten, Kirche, 00.00 Uhr
05.01.16	Frankenwaldverein: Stärketränken, Wanderheim, 19.00 Uhr
06.01.16	Sportverein: Jahreshauptversammlung, Sportheim, 14.00 Uhr
09.01.16	Schläuche: Jahreshauptversammlung, Wanderheim, 18.00 Uhr
15.01.16	Frankenwaldverein: Christbaumverbrennen, Wanderheim, 16.00 Uhr
17.01.16	Kleintierzuchtverein: Jahreshauptversammlung, Wanderheim, 14.00